

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und äusseren Gottesdienst die Religion des Herzens und die innere Gottesverehrung entgegengesetzten, nicht Huss, welcher aus dem Grundsatz, dass vor Gott alle gleich und auch der Priester kein Vorrecht habe, die Schriftwidrigkeit der Ohrenbeichte und die Nothwendigkeit der Spendung des Altarsacramentes unter beiderlei Gestalten auch an die Laien ableitete, nicht Wicliffe, welcher alle Dogmen und äusseren Gebräuche verwarf, die sich nicht aus der Bibel ableiten lassen, nicht Johann Wessel, nicht Johann von Wesel und Geiler von Kaisersberg, denen die Frömmigkeit und Gottseligkeit nicht in äusseren Gebräuchen und einzelnen Werken, sondern in der Gesinnung und dem Glauben bestand, denen die Kirche lediglich eine ideelle Vereinigung durch das Band der Liebe war und die nur ein allgemeines Priestertum, keine Hierarchie und keinen Papst anerkannt wissen wollten.

Sie alle sahen in dem mystischen Evangelium einen Protest gegen die Religion in Satzungen und Buchstaben, die Forderung der Freiheit des Individuums gegenüber dem Zwange der Orthodoxie in Glaubenssachen.

Jener demokratische Grundsatz der Mystik, dass jeder Mensch Gott von Angesicht zu Angesicht gegenübertritt und keines Mittlers bedarf, und dass er, was er im tiefinnersten Herzen fühle, auch in der Sprache seines Herzens, in der Muttersprache, zum Ausdruck bringen könne, hat ihr ihre Anhänger erobert.

Hiemit innig verwandte Ansichten aber sind mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts zugleich mit der Cultur der Renaissance über die Alpen in Deutschland eingedrungen und haben hier zur Kirchenreformation geführt; die Humanisten waren die Verbreiter derselben.

Erasmus von Rotterdam schreibt in seinem Handbuch des christlichen Streiters:

„Du hältst eine angezündete Wachskerze für ein Opfer, aber das ist kein rechtes. In die Kutte eines Mönchs hüllt sich dein Körper, aber deine Seele ist noch mit dem weltlichen Kleide angethan. In dem sichtbaren Tempel beugst du das Knie deines